

29. November 2021

“Voraussetzungen für den wahren Frieden”

Jes 2,1-5

Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, in einer Vision über Juda und Jerusalem gehört hat. Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Völker. Viele Nationen machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn, aus Jerusalem sein Wort. Er spricht Recht im Streit der Völker, er weist viele Nationen zurecht. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg. Ihr vom Haus Jakob, kommt, wir wollen unsere Wege gehen im Licht des Herrn.

Einerseits kann man sagen, daß sich diese Prophezeiung bereits erfüllt hat, andererseits ist dies aber nicht vollständig geschehen. Erfüllt ist sie partiell aus der Sicht des Glaubens. Wir können bekennen: *“Von Zion kommt die Weisung des Herrn, aus Jerusalem sein Wort.”*, denn das Evangelium hat sich, von dort ausgehend, über die ganze Erde verbreitet. Das Wort Jesu ist ausgesprochen und wird weiterhin verkündet, um alle Menschen zu erreichen. Es hat Völker geformt und Völker haben sich ihm anvertraut.

Wer das Evangelium angenommen hat und es in sich eindringen ließ, der *“übt nicht mehr für den Krieg”*, sondern wird in seinem Leben lieber *“Instrumente des Friedens”* einsetzen. Er wird, von der Sanftmut des Heiligen Geistes geführt, innerlich *“abrüsten”*, seine Leidenschaften bekämpfen und dem Wort des Herrn folgen, lieber Frieden zu stiften, als eine Quelle des Streites zu sein: *“Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.”* (Mt 5,9)

“Auf seinen Pfaden wollen wir gehen”, denn wir erkennen in Ihm den, der den wahren Frieden bringt. Es ist kein Scheinfriede, sondern dieser Friede wird zuerst mit Gott aufgerichtet, indem wir ein Leben führen, das seinem Willen entspricht. Dann ist es der Friede mit dem Nächsten, den wir einzuüben haben, wenn uns der Geist des Friedens des Herrn erfüllt. Dieser Friede schließt auch uns selbst ein; er zieht in unser Wesen ein und läßt eine Harmonie entstehen.

Es wird unter uns wohl kaum jemandem gegeben sein, direkt auf etwaige Friedensbemühungen der Völker einwirken zu können. Doch ist es uns allen anvertraut, daß wir Frieden stiften und im wahren Frieden leben und handeln. Dies ist jedoch die

Grundlage für die Entstehung eines äußeren Friedens, denn solange das Streben der Menschen auf den Vorteil des eigenen Ich ausgerichtet bleibt und sich die Herzen der Menschen nicht bekehren, sind Unfriede und Streit nicht zu überwinden. Wir sind also nicht einfach einem äußeren Geschehen in der Welt ohnmächtig ausgeliefert, sondern können durch unser Gebet und unseren Weg der Heiligkeit dazu beitragen, daß Gott Frieden schenken kann und die Menschen ihn annehmen.

“Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit” (Gal 5,22-23), so heißt es in der Heiligen Schrift. Aus der innigen Verbindung mit Gott wächst als Frucht des Heiligen Geistes also der Friede, zusammen mit den anderen genannten Früchten.

(Weitere Betrachtungen über die Früchte des Heiligen Geistes finden Sie in meinem Kanal in YouTube:

<https://www.youtube.com/channel/UCvMK4MDIokwuNFxO65dVYng/playlists>)

Hier wird uns der Weg gewiesen, wie wir Menschen des Friedens werden können. Dabei ist deutlich zu unterscheiden zwischen dem wahren Frieden und einem “falschen Frieden”, der nicht in Gott und der Wahrheit gegründet ist, von einem Frieden mit Kompromissen, der sehr bald wieder zerbrechen kann (vgl. Joh 14,27).

Der Friede, der fähig ist, alle inneren Kriege zu beenden (außer denen, die wir gegen den Teufel und alle Arten von Versuchungen zu führen haben), erwächst aus der konsequenten Nachfolge des Herrn, welche zu einer Umgestaltung unseres Herzens führt.

Dietrich von Hildebrand beschreibt es in seinem Buch “Die Umgestaltung in Christus” im Kapitel “Selig die Friedfertigen” folgendermaßen:

“Die wichtigste Voraussetzung dafür, im Kampf für das Gottesreich, den wir als Streiter Christi zu führen gerufen sind, den Friedensgeist und die Friedensliebe zu wahren, besteht neben der Geduld darin, daß wir selbst den wahren inneren Frieden besitzen und ihn in diesem Kampf ständig wahren. (...) Der wahre innere Friede ist nicht nur bedeutsam als Voraussetzung für die Wahrung des äußeren Friedens. Er ist (...) in sich ein hohes Gut und ist unlöslich mit der Umgestaltung in Christus verbunden.”

Wir werden also zu Beginn des Advents zunächst auf die Liebe hingewiesen und dann auf den wahren Frieden als Frucht der Liebe. Es ist immer wieder heilsam, wenn wir überprüfen, ob wir im geistlichen Leben in der Liebe wachsen, denn daran mißt sich jeder Fortschritt. Entsprechend diesem Wachstum in der Liebe entfaltet sich auch ein wahrer Friede; und so können wir *“unsere Wege gehen im Licht des Herrn”*.